



ICH SCHWÖR'S ICH WAR'S NICHT!

(C'est pas moi, je le jure!)

Kanada 2008, 110 Minuten, Farbe

Regie: Philippe Falardeau

mit: Antoine L'Écuyer, Catherine Faucher, Daniel Brière, u. a.

empfohlen von 10 bis 14 Jahren

Originalfassung, deutsch gesprochen

Autor: Dr. Franz Grafl

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 21. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die Betreuer/innen zu erleichtern, haben wir auch heuer wieder für alle Filme des Wettbewerbs Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, Computer- und DS-Spielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die Zuschauer/innen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter

vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Die Filme MAMA MUH und FRÖSCHE UND KRÖTEN, die Sie in unserem Angebot vorfinden, sind für dieses Stadium bestens geeignet.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann jedoch einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind DIE KLEINEN BANKRÄUBER, EIN SCHNEEMANN FÜR AFRIKA, GULLIVERS REISEN und KIRIKU UND DIE ZAUBERIN.

Etwa mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene

mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen CARLITOS UND DAS LAND DER TRÄUME, DAS GROSSE RENNEN, ORPS, TAHAAN und MAX(IMAL) PEINLICH diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht und Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind DIE PERL-MUTTERFARBE, ICH SCHWÖR'S, ICH WAR'S NICHT, BRENDAN UND DAS GEHEIMNIS VON KELLS und NILOOFAR.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nach zu zeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten (z.B.: warum hast du dem Krokodil so einen langen Schwanz gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nach zu empfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allen Dingen zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den Autoren bewusst gesetzt) emotionale,

moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal anfängt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

- Worüber man VOR dem Kinobesuch sprechen sollte: Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen? Das Organisationsteam glaubt, dass die gezeigten Kinderfilme die besten der letzten zwei bis drei Jahre sind. Es werden Filme gezeigt, die sonst (meistens) nicht in Österreich gezeigt werden. Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine alters-adäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.
- Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin? Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.

ICH SCHWÖR'S ICH WAR'S NICHT!

Leon: "Lea, vielleicht könnten wir ein neues Leben beginnen."

Lea: "Wir sind doch erst 10 Jahre alt."

Leon: "Eben. Es ist noch nicht zu spät!"

Für den Unterricht ausgewählte Bilder stehen unter der Internetadresse

<http://www.kinderfilmfestival.at/d/filmhefte.html>

zum Download zur Verfügung

Kurzzinhalt

Leons Zerstörungswut macht vor nichts Halt, auch nicht vor sich selbst. In fremde Kleiderschränke pinkeln oder Betten anzünden gehören zu seinem normalen Repertoire. Und es kann schon mal vorkommen, dass er sich versehentlich selbst aufhängt. Seine Fantasie beim Lügen ist grenzenlos. Leons Mutter erträgt die ewigen Streitereien mit dem Vater nicht mehr und verlässt die Familie, um in Griechenland ein neues Leben zu beginnen. Leon wäre verloren, wäre da nicht Lea, die ihn von seiner dumpfen Wut befreit. Gemeinsam brechen die beiden Kinder zu einer Reise auf, an deren Ende Leon zu einem neuen Anfang findet.

Ziele dieser Besprechungsgrundlage

Sie soll eine Erinnerung (a) für ein inhaltliches Gespräch sein. Die Handlung ist in großen Zügen protokolliert. Besonders berücksichtigt (b) werden einige filmästhetische Darstellungsweisen, die der Handlung, die in Wort und Bild erzählt wird, eine neue Dimension, vor allem in empathischer Hinsicht, hinzufügen können.

Die Filmautoren möchten dadurch Gefühle und Vorstellungen der handelnden Personen in konkreten Situationen vermitteln, die nicht immer in den Handlungsbildern nachvollzogen werden können

Ein Beispiel kann die Szene sein, die aus drei Einstellungen – beide Jungen am Küchentisch (1) / Mutter am Telefon (2) / alle drei am Küchentisch (3) – besteht.

Darauf aufmerksam zu machen, ob als Vorbereitung ("achtet auf!") oder in der Nachbereitung, indem man noch einmal die Bilder zeigt und darüber spricht, ist wünschenswert. Damit kann der Filmerzählung mehr an Tiefe (a) abgewonnen und den Kindern bewusst gemacht werden, dass es auch auf das "Wie" (b) ankommt; in welcher Weise Film erzählen kann.

Filmsprache und Filmästhetik können von AutorInnen benützt und von ZuschauerInnen verstanden werden; zum Vorteil beider und vor allem zu Gunsten des Filmerlebnisses.

Historische Vorbemerkung

Der Film spielt in den 70er-Jahren. Griechenland war damals eine Militärdiktatur. Leons Vater nimmt darauf Bezug, als er erwähnt, dass es in Griechenland nur wenige Möglichkeiten zu telefonieren gäbe.

Gestaltung

Der Film ist ausschließlich aus der Sicht des Jungen erzählt. Es gibt keine Szene, die Leon nicht sehen kann. Seine OFF-Stimme – Stimme aus dem Hintergrund – gibt seine Gedanken in unterschiedlicher Weise, von frei assoziierend bis konkret benennend, wieder.

Gegen Ende des Filmes sieht man Leon seine Gefühle aussprechen. Er wendet sich direkt an uns, die ZuschauerInnen. Seine Stimme ist jetzt ON, d. h., wir sehen ihn sprechen. .

Sind wir zuerst über sein Innenleben, soweit er es uns preisgeben möchte, gut informierte ZuschauerInnen, werden wir direkte TeilnehmerInnen seiner Geschichte. Er schöpft sozusagen Vertrauen zu uns.

Diese Dramaturgie der OFF- und ON-Töne lässt den Film auch so dicht erscheinen.

Protokoll

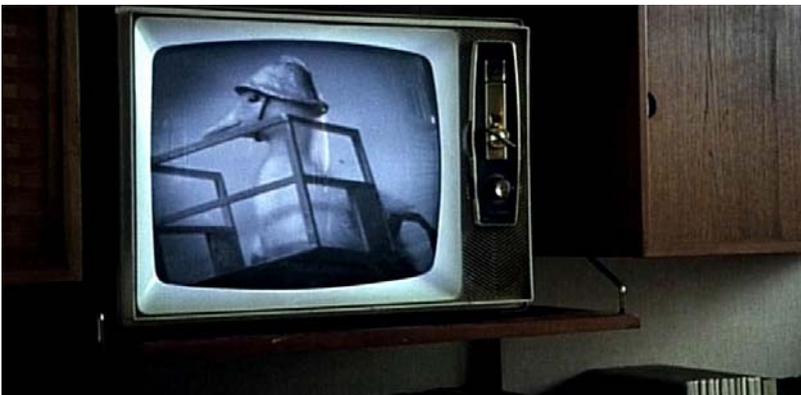
- Es ist der Beginn der Sommerferien.

Wir kommen in eine Familie, in der es viel Streit gibt. Eine Scheidung der Eltern liegt in der Luft. Der Vater, ein bekannter Politiker, wirft seiner Frau vor, sich zu wenig um die Kinder, um Leon und dessen älteren Bruder Jerome zu kümmern.



Leons Mutter ist wie eine Freundin zu Leon und seinem Bruder.

- "Es ist besser nicht zu lügen! Aber es ist schlimmer, schlecht zu lügen", wird Leon von seiner Mutter beraten. Sie macht auch bei den Streichen Leons mit. Auch sie wirft, wie ihr Sohn zuvor, ein weiches Ei auf das Dach der Nachbarin. .



Wenn die Eltern streiten, sucht Leon, wie alle Kinder, Zuflucht beim Fernsehprogramm.

- Leons Vater ist unerbittlich: "Es muss heißen 'normale', nicht 'normal'", verbessert er in die Mehrzahl, als die Eltern ein ernstes Gespräch über die Zukunft der Familie führen.
- Entsetzt erfahren ein Freund der Familie, ein Priester, und der Vater vom Strangulierungsversuch Leons, als dieser über seine Nahtoderfahrung ausführlich erzählt. Seine Mutter half Leon, sich im letzten Moment zu befreien, erzählte davon jedoch nichts dem Vater.
- Leon geht seine eigenen Wege. Er bestiehlt den Milchmann und bricht in das Haus seiner Nachbarn ein, die auf Urlaub gefahren sind. Er zerstört die Wohnungseinrichtung, pinkelt in den Kleiderschrank, spielt mit dem tollen Lichtsystem und probiert das Klavier aus. Er kann es ja spielen. Sein Blick auf das Kreuz im Wohnzimmer lässt ihn kurz inne halten.

Unterstreichen

Wie wichtig dieser Blick ist, das kurzes Infragestellen der eigenen Zerstörungswut, wird durch Schärfe – Unschärfe – Schärfe unterstrichen.

Bilder können unterstreichen – wie in einem geschriebenen Text.

Deshalb spricht man auch von einem Filmtext.

- Die beiden Brüder hören ein Telefongespräch ihrer Mutter mit. Sie kann nicht mehr bleiben. Sie hält es nicht mehr aus.



Die Abfolge der drei Einstellungen zeigt das ambivalente Verhältnis, das zwischen der Mutter und ihren Kindern besteht.

Der Küchentisch wird zum Zentrum der Handlung: die beiden Jungen sitzen alleine am Tisch, während sie das Telefongespräch der Mutter mithören, die sich über die Dauer des Scheidungsverfahrens beschwert und bestätigt, endlich ein neues Leben in Griechenland beginnen zu wollen. Anschließend kehrt sie zu den beiden Jungen zurück.

Bildausschnitt

Im Film ist es, wie wir hier sehen können, immer auch wichtig, mit welchem Bildausschnitt etwas gezeigt wird.

Hier kommen die Einsamkeit der beiden Kinder (1), die Distanz der Mutter zu ihnen (2) und die gemeinsame Hilflosigkeit gegenüber der familiären Situation (3) durch den bewusst gewählten Wechsel der Einstellungen gut zum Ausdruck.

Drei Bilder – ein Gefühl

Wenn man bewusst darauf achtet, können drei Bilder über Gefühle mehr vermitteln als fünf Sätze.

- Während Jerome im Streit vom Tisch aufsteht, bleibt Leon sitzen und versucht die Beweggründe seine Mutter zu verstehen.
Sie antwortet jedoch nicht auf seine Fragen und sagt nur: "Geh mit deinem Bruder spielen!"
- Leon sucht bei der Bowlingbahn Antworten auf seine Fragen; z.B. wie weit Griechenland entfernt ist und wie man dorthin kommt.

Bildinserts

Immer wieder gibt es Bilder, die – zwischen den Handlungsverlauf gestellt – im ersten Augenblick unverständlich erscheinen, da sie nicht zum direkten Ort und zur direkten Zeit der Handlung zu passen scheinen.



Kurz eingeblendetes Bild von Steinen

? Was denkst du von diesem kurzen Bild? Wer sieht das? Ist es Leon, die Mutter, wir (das Publikum) oder der Autor?

(Vielleicht sind es Traumbilder Leons)

- "Du verlässt uns wegen der dort so schönen Luft?", hält ihr Leon entgegen, als sie, im Bett liegend, die Gründe der Mutter, die Familie zu verlassen, endlich besprechen.

Leons Innigkeit zu seiner Mutter wird in dieser Szene ausgedrückt. Er bringt die Erwachsenen durch sein ständiges Nachfragen in Verlegenheit.



Wenn die Eltern streiten, hält sich Leon die Ohren zu. Aber nicht nur das. Als es ihm zu viel wird, zündet er das Doppelbett seiner Eltern an. Er erklärt im OFF, warum er Feuer gelegt hat. "Wie Indianer, die an strategischen Punkten Feuer legten, um einen Streit zu beenden." Auch jetzt funktioniert dieser "Trick".



Vater, Mutter und Jerome löschen gemeinsam das Feuer. "Sie sehen aus wie eine normale Familie", bemerkt Leon zufrieden.

OFF-Stimme als Erklärer

Der Film zeigt nicht nur den Widerwillen Leons gegen den Familienstreit, sondern der Film gibt auch die Möglichkeit, in dem wir im OFF seine Gedanken hören können, das Geschehen – hier das Feuer – aus Leons Sicht zu verstehen.

- Am nächsten Tag sieht Leon jedoch seine Mutter zum letzten Mal. Sie setzt sich trotz Widerstandes (Leon möchte ihren Koffer ins Haus zurückbringen), in das wartende Taxi und fährt davon.



Rhythmuswechsel – Zeit zum Überdenken

Der Film erzählt nicht nur die Abfolge der Ereignisse. Er lässt uns immer wieder Zeit, darüber nachzudenken, was wir gerade erlebt haben.

- Mutter verlässt ihr Kind.
Für Leon bleiben die Beweggründe seiner Mutter im Unklaren.
Wir als ZuschauerInnen sehen den blauen Himmel und vier weitere Bilder, die wie Ansichtskarten aus Griechenland wirken.
Dann verwebt sich das Bild der Insel mit einem Drachen, den Leon steigen lässt.
- Im Leben Leons ist Zeit vergangen.

Wir wissen (noch) nicht, wie es Leon ohne seine Mutter ergeht.

? Leidet er darunter? Ist er gegen sich und gegen seine Umwelt noch brutaler geworden? Noch verschlossener?

(Während der Passage der Bilder vom Meer und von der griechischen Inselwelt können wir uns diese Fragen stellen.)

- "Bau mir einen Drachen, der wie ein Fuchs aussieht", bittet Leon seinen Bruder. Beide wollen über die Scheidung ihrer Eltern nicht sprechen: "Es ist ein schmutziges Wort, wie Vagina", urteilt Jerome.
- Beim Rasenmähen vor dem Haus findet Leon einen weißen Kieselstein, nicht unähnlich jenem aus dem Bild, von dem wir vorher nicht wussten, warum er uns als Insertbild gezeigt wurde.



Leon hebt den Stein auf und nimmt ihn mit.

- Leon bricht noch einmal im Haus der Nachbarsfamilie ein, um Geld für die Reise nach Griechenland zu finden.
Durch ein Loch in der Wand sieht er auf ein vorbeiziehendes Segelboot.



"Ich werde verrückt!", ist sein Kommentar dazu.

Zum ersten Mal nimmt Leon direkt Bezug auf Bilder, die seine Vorstellungswelt spiegeln.

- Während Leon noch darüber nachdenkt, kommen die Hausbewohner zurück. Versteckt im Haus wartet er die Nacht ab, um hinauszuschleichen. Lea, die seinen Einbruch mit verfolgt hat, erwartet ihn vor dem Haus. Er lässt sich von ihr ein Messer geben, um sich eine Wunde zuzufügen.
- Zu Hause erwartet ihn sein Vater. Leon lügt und erzählt von seiner Suche nach der Katze, wie er vom Baum fiel und wie er im Wald herumirrte, da er schlecht sieht.
- Beim Augenarzt wird Leon eine Brille angepasst, die, da er sein schlechtes Sehen nur vortäuscht, immer absetzen muss, wenn ihn niemand beobachtet.



Damit bekommt er einige Probleme. So kann er weder mit dem Rad fahren, noch am Tisch richtig essen oder einen Brief lesen.

- Immer wieder trifft Leon sich mit Lea, deren Leben er besser kennenlernt. Er bemerkt Striemen an ihrem Hals und an ihren Oberarmen. Sie wird von ihrem Onkel geschlagen. Ihr Vater ist vor Jahren verschwunden.



Leon wagt Lea zu sagen, dass er sie liebt.

Ein Junge, der so offen seine Gefühle ausdrücken kann, ist nicht so schlecht, wie er sich manchmal selbst präsentiert. Lea beginnt von etwas anderem zu sprechen, weil es ihr peinlich ist.

- Eine Postkarte kommt aus Griechenland. Für jeden Tag, an dem seine Mutter weg ist, legt Leon einen Stein auf seinen Tisch.

Jetzt wissen wir, warum Steine im Film so oft gezeigt werden.



Lea und Leon treffen sich im Feld.

Perspektive

Durch die Aufnahmen aus der Luft erhält der Ort etwas Besonderes.

- Gemeinsam brechen Leon und Lea in ein Haus ein, um Geld für die Reise nach Griechenland zu finden.



Doch dieser Einbruch lässt Lea an ihre Kindheit denken. Im Mädchenzimmer versucht sie, mit Barbiepuppen zu spielen, die sie bisher noch nie besitzen durfte. Deshalb weiß sie auch nicht, wie damit zu spielen ist. Sie beginnt zu weinen.

? Quiz: Wer sagt was:

- "Wir sind keine normalen Kinder."
- "Gott sei dank."

(Lösung: a – Lena / b – Leon)

Wie wenig "normal" die beiden sind, sieht man in der nächsten Szene:

- Im Wald knurrt sie ein großer Hund böse an. Sie laufen nicht weg, sondern sie setzen sich auf den Waldboden und beginnen "Tic-tac-toe" zu spielen.
Die nächste Einstellung zeigt den Hund friedlich bei ihnen liegend.
- Trotz ihrer Angst vor dem Fährmann, der sie über den Fluss bringen muss, beschließen Leon und Lea, Leons Mutter in Griechenland zu suchen. Lea forscht die ihr bekannte letzte Adresse ihres Vaters aus. Aber auch von dort ist er weggezogen. Sie kann sich kein Geld ausborgen.
- Als noch Leon erfährt, dass Leas Bruder doch kein Reisebüroangestellter ist (ihr Bruder ist erst 15 Jahre alt), beschließen sie umzukehren und ein neues Leben zu beginnen:
Leon: "Lea, vielleicht könnten wir ein neues Leben beginnen."
Lea: "Wir sind doch erst 10 Jahre alt."
Leon: "Eben. Es ist noch nicht zu spät!"
- Im Film sieht man die Mutter am Küstenstrand stehen: weiße Häuser, weißgetünchte Kirche, blauer Himmel.

Es sind Bilder, die wir auch bisher vom "Traumland" der Mutter kennengelernt haben. Auch jetzt wieder sind es in die Chronologie der Handlung eingeschnittene Einstellungen, die uns schließlich in die Gegenwart der beiden Kinder zurückkehren lassen.



- Bei diesem zweiten Bild entscheiden Leon und Lea, mit der Fähre wieder auf die andere Seite des Flusses nach Hause zurückzukehren. Leons Vater wartet schon auf die Ausreißer.
- Leon läuft seinem Vater auf einen langen Weg durch den Wald davon, wo ihm immer der Fuchs, jetzt zum dritten Mal, über den Weg läuft.
- Der Fuchs taucht wieder auf. Er wird zu einer wiederkehrende Figur der Erzählung, die sich auch im Wunsch Leons nach einem Flugdrachen in Form eines Fuchses nieder schlägt.

? Welche Rolle spielt dieser Fuchs für Leon? Kommt er immer zufällig vorbei? Was hältst du davon?

Die Aufforderung "Achte auf den Fuchs im Film" könnte man als Aufgabe vor der Filmvorstellung stellen.

Diese Aufmerksam-Machen erhöht den Reiz und die Konzentration, dem Film in ungewohnter Weise zu folgen. Damit wird nicht das Filmerlebnis beeinträchtigt, sondern erhöht das genaue Sehen. Es können Seherfahrten gemacht werden, die während des "normalen" Filmsehens, meistens alleine vor dem TV-Schirm, nicht erlebt werden können.

Die von den Kindern angebotenen Interpretationen können weder "wahr" noch "falsch" sein. Sie artikulieren die inneren und äußeren Lebenswelten und die individuelle Lebenserfahrung.

- Steinstiege. "Entweder der Zorn des Vaters oder die Ruhe; ich wähle das zweite", sagt sich Leon und stürzt sich von einer Steinstiege vor die Füße seines Vaters.
- Im Krankenhaus erwacht er. Der Priester und sein Vater sitzen an seinem Bett. Als er sie bittet, das Kreuz abzunehmen, gehen sie verärgert weg. Am Krankenbett überrascht ihn sein Bruder mit einem Flugdrachen, der wie ein Fuchs aussieht.



Detail als Schlüssel

Ein kleines, fast unbemerkt bleibendes Augenzwinkern stellt die innige Vertrautheit der beiden Brüder fest.

Deshalb darf der ältere Jerome Leon beschwören, doch endlich glücklich zu werden.

- Nachdem der Vater Leon vom Krankenhaus abgeholt hat, fahren sie gemeinsam zum Haus der Nachbarn, um sich für den Einbruch und für die Zerstörung, die Leon angerichtet hatte, zu entschuldigen.



Aus Griechenland ist eine Freundin der Mutters gekommen und hat Geschenke mitgebracht. Leon hält seine Krücke und einen Stein vom Meeresstrand in der Hand.

- Als Leon nach seinem Unfall wieder in die Schule kommt, erfährt er von Lea, dass ihr jeder Kontakt zu ihm verboten ist.
- In der Nacht hört Leon seinen Bruder telefonieren. Dieser versucht – ergebnislos – in Griechenland mit der Mutter Kontakt aufzunehmen.
Einige Tage später hält ihm sein Vater die vielen Auslandsgespräche vor.
- Weil ihm der Unterricht keinen Spaß macht, bittet Leon, auf die Toilette gehen zu dürfen. Von dort flüchtet er durch ein Fenster ins Freie.
- Leon bittet einen Bekannten, Barbiepuppen für Lea zu kaufen. Obwohl Leon zunächst Lügen erzählt, ringt er sich schließlich zur Wahrheit durch und nennt den Grund: "Leas Onkel schlägt sie. Sie träumt von Barbiepuppen", und deshalb will er ihr einige schenken.
- Als Leon aber Lea die Puppen an der Autobusstation geben möchte, verweigert sie das Geschenk und blamiert ihn vor der gesamten Klasse.

Blick von Leon auf Lea



verträumt



entschieden

Blick von Lea auf Leon



enttäuscht oder erleichtert

? Sicherlich könnt ihr darüber sprechen, was in Lea vorgeht, als sie Leon am Schulhof stehen sieht?

- Enttäuscht kommt Leon nach Hause und nimmt in dieser Nacht, sobald sein Vater vor dem TV-Schirm und der Weinflasche eingeschlafen ist, seinen Rucksack mit den gesammelten Steinen und schleicht sich aus dem Haus.
- Als Kegelaufsteller an der Bowlingbahn des Gasthofs, in dem er früher auch schon gewesen ist, beginnt er zu uns, dem Publikum, zu sprechen. Dabei hält er seinen Kopf absichtlich nahe an die Bahn, bis er tatsächlich von einer Kugel getroffen wird.

An uns, Zuschauerinnen gewandt, sagt Leon:

“Die Liebe, einer Atompilzwolke über dem Bikini-Atoll gleich, führte mich hierher, auf die Rückseite dieser Bowlingbahn. Deshalb folge ich dem Rat eines griechischen Philosophen: ‘In verzweifelten Zeiten muss man zu allem entschlossen sein.’ – Ich beginne jetzt ein neues Leben.”

- Aus dem Krankenhaus entlassen liegt Leon auf einer Wiese und beginnt laut ein Selbstgespräch zu führen. Dabei wendet er sich langsam und immer intensiver an das Publikum:

“Das Leben ist zwar nicht für mich gemacht, aber ich bin für das Leben gemacht. Ich warte auf meine Mama, ein wenig.

Ein wenig, mein ganzes Leben lang.



letztes Bild von Leon



erstes Bild von Leon im Film

Spricht Leon aus dem OFF über seine Gefühle, so ändert sich dieses OFF gegen Ende des Filmes in ein ON. Leon blickt uns während des Sprechens an. Er sucht uns als Gesprächspartner. Durch diese Variation auf der Tonebene wird die beginnende Veränderung seines Charakters für uns hör- und damit sichtbar gemacht.